

Berkenthin — Umweltfreundliche Gemeinde 2004

Der Wettbewerb „Umweltfreundliche Gemeinde“ wird alle zwei Jahre vom Heimatbund Schleswig - Holstein durchgeführt. Die Gemeinde Berkenthin hatte in den vergangenen Jahren bereits daran teilgenommen, ohne dass sie überhaupt in die Endausscheidung gelangte.

Daher war Skepsis vorhanden, als in diesem Jahr erneut die Ausschreibung des Heimatbundes erfolgte. Der Ausschuss für Umwelt und Planung der Gemeinde Berkenthin machte sich nach anfänglichem Zögern daran, den Fragebogen des Wettbewerbs auszufüllen. Es wurde alles zusammengetragen, was Berkenthin auf dem Gebiet der Umwelt anzubieten hat.



Der Umweltpreis 2004 für die Gemeinde Berkenthin wird Bürgermeister Hans-Joachim Speth übergeben

Themen in dieser Ausgabe:

- * Berkenthin — Umweltfreundliche Gemeinde 2004
- * Menschen auf dem Lande — im Interview
- * Vorgestellt: Der Kulturausschuss der Gemeinde Berkenthin
- * Nachgefragt: MdL Peter Eichstädt im Gespräch
- * Kurzmeldungen aus Berkenthin und Umgebung
- * Diskussion: Gesundheitswesen im Sportzentrum Berkenthin

Nachdem der Fragebogen abgeschickt worden war, dauerte es gar nicht lange, bis durch Herrn Hüster vom Heimatbund eine Vorprüfung erfolgte. Hier wurde noch einmal alles durchgesprochen und es wurden ergänzende Angaben gemacht. Die Freude war groß, als die Nachricht kam, dass Berkenthin in die Endausscheidung gekommen war und eine große Prüfungskommission Ende August nach Berkenthin kommen würde, um die endgültige Bewertung vorzunehmen.

Nun galt es, die Präsentation vorzubereiten. Mit Hilfe von Frank Hase, Kämmerer des Amtes, wurde eine Multimedia-Präsentation erstellt, die Berkenthin in Wort und Bild und seine Umweltprojekte darstellte. Der Prüfungskommission wurde diese Präsentation von Herrn Hase persönlich vorgestellt. Anschließend

waren noch viele Fragen der Kommissionsmitglieder zu beantworten, ehe eine Fahrt durch Berkenthin die Vorstellung abschloss. Nach einem Imbiss und einer Zusammenfassung durch den Kommissionsleiter war die Prüfung beendet.

Nun hing alles davon ab, wie die Bewertung der 13 Mitbewerber ausfallen würde. Am Ende der Rundtour durch Schleswig – Holstein Mitte August befand die Kommission, dass die Gemeinde Berkenthin eine von drei Preisträgern sei. Berkenthin erhielt den Umweltpreis 2004 für das hohe ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement und einer konsequenten Landschaftsplanung mit durchdachten Konzepten.

Für die Abschlussfeier musste nun ein Ausrichter gefunden werden. Berkenthin wurde die große Ehre

(Fortsetzung auf Seite 3)

Menschen auf dem Lande: Kirchenförderverein Berkenthin

Einer der jüngsten Vereine in Berkenthin ist der 2002 gegründete Kirchenförderverein. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, hauptsächlich die evangelische Kirchengemeinde des Kirchspiels Berkenthin tatkräftig zu unterstützen. Friedrich Fiedler und Michael Grönheim sprachen mit dem Ideengeber, Gründungsmitglied und ersten Vorsitzenden Rolf Römer aus Berkenthin.

Herr Römer, wie kamen Sie auf die Idee, einen Förderverein in Berkenthin zu gründen?

Als Angehöriger des Bundesgrenzschutzes wurde ich 1997 aus dem Rheinland nach Lübeck versetzt. Seit 1999 wohnen meine Frau und ich hier in Berkenthin. Von Anfang an war uns beiden klar, dass wir uns auch sozial und kirchlich engagieren wollen. Ich bekam dann die Diskussion der Kirchengemeinde zur Renovierung der Kirchenfenster mit. Ich war vor allem sprachlos über rund 75.000 Euro, die diese Maßnahme die Kirchengemeinde kosten sollte, wovon die Berkenthiner gut 25.000 Euro hätten alleine aufbringen müssen.

In meiner früheren Kirchengemeinde im Rheinland hatten wir damals einen Kirchenbauverein gegründet, der sich u.a. um die Finanzierung der Kirchenglocken gekümmert hat. Diese Idee stellte ich dem Kirchenvorstand in Berkenthin vor und bekam eine positive Resonanz. Im Februar 2002 wurde der Kirchenförderverein Berkenthin e.V. mit 11 Mitgliedern gegründet. In den vergangenen zweieinhalb Jahren sind wir mittlerweile auf 43 Mitglieder angewachsen und es dürfen in der Zukunft ruhig mehr werden.

Der Verein soll also stetig weiter wachsen?

Ja, durchaus. Die Kirchengemeinde umfasst das sogenannte Kirchspiel Berkenthin mit den zugehörigen Gemeinden Rondeshagen, Klempau, Göldenitz, Niendorf, Sierksrade und Dühelsdorf. Unsere derzeitigen Mitglieder kommen zu gut 80 % direkt aus Berkenthin. Ich wünsche mir gerne mehr Mitglieder aus den anderen Gemeinden, dies fördert vor al-

lem das Zusammengehörigkeitsgefühl. Es ist auch mein Anliegen, den Verein offen für alle, unabhängig von einer Religionszugehörigkeit, zu halten. Es gibt einige Mitglieder unseres Vereins, die nicht mehr Angehörige der evangelisch-lutherischen Kirche sind, die sich aber trotzdem bewusst für eine Mitgliedschaft in unserem Förderverein entschieden haben, weil sie wissen, dass ihr Beitrag bzw. ihre Spende direkt der Kirche vor Ort zugute kommt. Das ist ihnen wichtig.

Im Sommer hatte der Verein ein erstes, wichtiges Ziel erreicht!

Richtig! Im September, rechtzeitig zu unserem Förderfest „Rund um die Kirche“, konnten wir Pastor Runge einen Scheck über 10.000 Euro für die Kirchenrenovierung überreichen. Das ist schon eine beachtliche Summe, die in den zweieinhalb Jahren zusammengekommen ist!

Grundsätzlich ist der Verein eigenständig in seinen Entscheidungen, welche Dienst- und Sachleistungen wir der Kirchengemeinde zur Verfügung stellen. Deshalb wollen wir dringend notwendige Erhaltungsmaßnahmen ebenso realisieren wie auch die Unterstützung in der Jugendarbeit, die Seniorenbetreuung und die Förderung der Kirchenmusik. Auf Initiative des Kirchenfördervereins hat sich in diesem Jahr ein Kinderchor gegründet. Im vergangenen Jahr konnten wir die Jugendgruppe mit einem CD-Player für ihren Gruppenraum unterstützen. Und im ersten Jahr stellte der Kirchenförderverein bei der Umweltlotterie BINGO einen Förderantrag und erhielt eine Zuweisung von über 7.500 Euro für die Kindergärten in Berkenthin zur Umgestaltung der Spielplätze.

Welche Aktivitäten planen Sie für die Zukunft?

Im vergangenen September haben wir zum ersten Mal ein Kirchenkino in der Kirche organisiert, das gut ankam. Wir wollen deshalb am 25. Februar 2005 zu einem weiteren Abend einladen. Wir haben einen Kalender für 2005 zusammengestellt. Das Besondere daran: Er zeigt



Der Vorsitzende des Kirchenfördervereins, Rolf Römer aus Berkenthin

12 Motive aus Berkenthin und dem Norden, die von Kursteilnehmern /-innen meines Malkurses der evangelischen Kirchengemeinde gestaltet wurde. Andreas Voßgrag aus Berkenthin hat sich bereit erklärt, die Kalender zu drucken.

Zu Sonntag, den 29. Mai planen wir ab 11:00 Uhr einen Jazz-Frühschoppen auf dem Pastoratsvorplatz, zu dem wir viele Bürger erwarten. Wir werden uns auch im kommenden Jahr auf dem Kanalfest mit einem eigenen Stand präsentieren. Dort stellen wir unsere Arbeit vor, werben für neue Mitglieder und Interessierte können den Förderverein unterstützen mit dem Kauf von bedruckten T-Shirts, Taschen, Aufklebern und vieles mehr.

Ein wichtiges Datum ist schon jetzt der 4. Dezember im nächsten Jahr. An diesem Tag will der Kirchenförderverein rund um die Berkenthiner Kirche einen Weihnachtsmarkt organisieren, auf dem alle Berkenthiner Vereine und Institutionen ausstellen sollen. Auch hier ist für uns wichtig, ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu schaffen.

Herr Römer, wir bedanken uns für das Gespräch!

Kirchenförderverein Berkenthin e.V.
Kontakt:
Rolf Römer
Drosselweg 30
23919 Berkenthin
Tel.: 04544 / 89 16 70
www.kirchenfoerderverein-berkenthin.de

Berkenthin – umweltfreundliche Gemeinde 2004 (Fortsetzung)

(Fortsetzung von Seite 1)

zuteil. So wurde am Freitag, den 05. November, der Abschluss des Wettbewerbes „Umweltfreundliche Gemeinde 2004“ im Sportzentrum Berkenthin durchgeführt. Die Vorbereitungen wurden mit Hilfe unserer Kulturausschussvorsitzenden Gisela Bockholdt getroffen. Sie übernahm auch die Moderation dieser Veranstaltung.

Der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehren aus Berkenthin/ Krummesse gab den musikalischen Rahmen. Die Begrüßung und Eröffnung der Abschlussveranstaltung wurde durch Bürgermeister Hans – Joachim Speth vorgenommen, der auch die Gemeinde Berkenthin vorstellte.

Der Minister für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft, Klaus Müller, hielt die Festrede. Laudatoren aus der Bewertungskommission begründeten für die einzelnen Preisträgergemeinden die Entscheidungen der Jury.

Neben Berkenthin wurden die Orte Tornesch und Langballig Preisträger dieses Wettbewerbs. Sonderpreise gab es für die Gemeinden Bordelum und Mildstedt. Aus all diesen Gemeinden waren Vertreter zum Empfang ihrer Auszeichnung erschienen. Weitere Gäste waren die Bundestagsabgeordnete Gabriele Hiller – Ohm, Landrat Gerhard Krämer, Werner Schumacher vom Schleswig – Holsteinischen Gemeindetag sowie die Vorsitzenden der örtlichen

Vereine und Institutionen. Insgesamt waren 130 Gäste Zeugen dieses Ereignisses.

Nach der Siegerehrung führten Jugendliche der Agentur Exclusive aus Göldenitz Tanzvorführungen auf und die Theatergruppe Bliestorf gab einen Umweltsketch zum Besten. Den Abschluss bildete das kalte Buffet, bei dem noch so manches fachkundige Wort gewechselt wurde. Es war rundum eine gelungene Veranstaltung.

Für die Gemeinde Berkenthin gilt es nun, zwei Plätze für die erhaltenen Schilder „Umweltfreundliche Gemeinde 2004“ zu finden, damit diese Auszeichnung auch nach außen hin sichtbar wird.

Vorgestellt: Der Kulturausschuss der Gemeinde Berkenthin



Die SPD-Mitglieder im Kulturausschuss Berkenthin:
Petra Rehse (Mitte), Michael Grönheim (links) und Hans-Helmut Storm (rechts)

Der Kulturausschuss der Gemeinde Berkenthin ist mit der arbeitsintensivste Ausschuss. Zur Zeit teilen sich neun Gemeindevertreter und bürgerliche Mitglieder die umfassenden Aufgaben, paritätisch besetzt jeweils mit drei Mitgliedern der Fraktionen von SPD, CDU und BWI.

Für die SPD sind Petra Rehse, seit 1990 und Hans-Helmut Storm, seit 1994 bereits „alte Hasen“ in diesem Gremium. Michael Grönheim engagiert sich seit 2003. Unterstützt werden die drei durch ihre Stellvertreter Michael Pohl, Traute Rosche sowie

Bürgermeister Hans-Joachim Speth.

Bereits im Spätherbst wird das Kulturprogramm für das kommende Jahr geplant. In der Regel findet im März ein plattdeutscher Theaterabend statt. Jeweils am 30. April bietet der Kulturausschuss traditionell ein buntes Programm mit anschließendem „Tanz in den Mai“ an, es folgt am kommenden Tag das Aufstellen des Maibaums.

Zur guten Tradition zählt alle zwei Jahre das Kanalfest zwischen Kirchsteigbrücke und Schleuse; geplant ist es im kommenden Jahr für den 4.

Juni 2005. Das Kanalfest findet im Wechsel mit einem Jugendfest statt, in der Regel jeweils nach den großen Sommerferien, das nächste Mal in 2006.

Ein großes Highlight ist jedes Jahr das Kinderfest der Gemeinde, das ebenfalls vom Kulturausschuss organisiert wird. In den großen Sommerferien werden im Rahmen der Ferienpassaktion eine Fahrt zur Freilichtbühne Lübeck sowie eine Fahrt zu den Karl-Mai-Festspielen nach Bad Segeberg angeboten. Im kommenden Jahr wird erstmals auch eine Fahrt nach Geesthacht in den Kletterseilgarten stattfinden.

Der September ist immer reserviert für eine Theateraufführung der Oldesloer Bühne. Gegen Ende Oktober findet für die kleinen Berkenthiner das Laternelaufen statt, mit anschließendem Ausklang in der Halle der Freiwilligen Feuerwehr.

Das Jahr schließt traditionell mit der Seniorenweihnachtsfeier am Samstag vor dem dritten Advent sowie am darauffolgenden Tag mit dem Weihnachtsmärchen für die Kleinen.

MdL Peter Eichstädt — unser Kandidat für den Landtag



Für den Berkenthiner Boten führten Traute, Werner Rosche sowie Michael Grönheim gemeinsam mit anderen SPD-Ortsvereinen ein Interview mit dem SPD-Landtagsabgeordneten Peter Eichstädt aus Groß-Grönau.

Wie kommt man auf die Idee, Landtagsabgeordneter zu werden?

Ich habe schon viele Jahre ehrenamtlich Politik gemacht. Erst in der Gemeindevertretung in Rondeshagen, dann seit 1990 im Lauenburgischen Kreistag. Da wurde ich Fraktionsvorsitzender und stellvertretender Landrat. Es war nicht immer einfach, diese ehrenamtliche Tätigkeit so neben dem Beruf zu erledigen. Irgendwann musste ich mich entscheiden: weiter ehrenamtlich oder hauptamtlich Politik im Landtag.

Im Februar 2005 kandidieren sie erneut wieder für den Landtag?

Ja, das ist richtig. Und ich will natürlich den Wahlkreis hier im Norden ein zweites Mal gewinnen. Ich kenne meinen Wahlkreis, weil ich hier meine Heimat habe. Ich weiß, wie es sich in Ratzeburg und Mölln, in den Gemeinden der Ämter Ratzeburg-Land und Berkenthin, Sandesneben und Nusse lebt. Und ich möchte gerne als Landtagsabgeordneter weitere 5 Jahre dafür sorgen, dass unsere Region in der Landespolitik präsent ist.

Wie hat sich denn Ihr Alltag als MdL verändert?

Der hat sich schon sehr verändert. Es gibt drei große Bereiche, in denen sich ein Landtagsabgeordneter bewegt: Da ist einmal die Arbeit in den Ausschüssen und im Plenum mit intensiver Vorbereitung in der Fraktion in Kiel.

Dann ist da die Präsenz im Wahlkreis und dann ist da noch die eher stille Arbeit für wichtige Anliegen aus dem Wahlkreis, denen ich in den Ministerien Gehör verschaffe. Das ist oft das Bohren dicker Bretter. In den Ministerien ist man nicht immer begeistert, wenn da schon wieder ein Abgeordneter mit einem Anliegen kommt - das wollen auch die anderen Abgeordneten. Hartnäckigkeit führt dann aber doch auch oft zum Erfolg.

Die SPD hat sich mit ihrem Wahlprogramm neu aufgestellt. Was ist Ihnen da besonders wichtig?

Auf unserem Parteitag im Oktober dieses Jahr in Lübeck haben wir mit der ganzen Landespartei ausführlich unser Regierungsprogramm diskutiert. Es gab einen Entwurf und etwa 300 Änderungsanträge. Und herausgekommen ist – so finde ich – ein richtig gutes Programm, das zu allen wichtigen Politikbereichen Antworten für die Zukunft gibt.

Was ist Ihnen denn selbst besonders wichtig?

Erstens: Ausgaben für Bildung sind Investitionen für die Zukunft. Deshalb möchte ich mit der SPD-Fraktion weiter dafür sorgen, dass unsere Kinder zeitgemäßen Unterricht und gute Betreuung erhalten – unabhängig vom Einkommen der Eltern. Und ich will mich dafür einsetzen, dass kein junger Mensch nach der Schulzeit ohne Ausbildungs- oder Arbeitsplatz bleibt.

Zweitens: Ich möchte, dass vor allem kleine und mittlere Unternehmen – und hierzu gehört auch der Tourismus, der in unserer Region eine wichtige Rolle spielt – gefördert und bei der Ansiedlung unterstützt werden. Denn sie sind das Rückgrat unserer Wirtschaft.

Und drittens: Eine Weiterentwicklung unserer Gesellschaft ist nur möglich, wenn sie von einer aktiven Politik für soziale Gerechtigkeit begleitet wird. Wir dürfen insbesondere Menschen, die unverschuldet in Not geraten, nicht in der Ecke stehen lassen.

Und wie sieht Ihr Alltag aus? Wie oft sind Sie in Kiel? Und wie oft noch zu Hause?

Ich bin etwa drei Tage in der Woche in Kiel. Da finden die Ausschusssitzungen, Arbeitskreis- und die Fraktionssitzungen statt. Da ich auch Mitglied des SPD-Fraktionsvorstandes bin, habe ich aber zwischendurch noch weitere Termine. Dazu kommt, dass ich oft zu Veranstaltungen und Diskussionen im ganzen Land unterwegs bin.

In welchen Bereichen arbeiten Sie denn für Ihre Fraktion?

Ich bin im Innen- und Rechtsausschuss, dort auch stellvertretender Vorsitzender. Dann bin ich Mitglied im Sozialausschuss und im Richterwahlausschuss. Dazu kommen die entsprechenden Arbeitskreise meiner Fraktion und die Arbeit im Fraktionsvorstand.

Neben dem Landtagsmandat sind sie auch noch Mitglied im Kreistag. Wie geht das zusammen?

Es ist manchmal nicht so einfach, alles zeitlich hinzukriegen. Aber ich finde die Kombination sehr gut. Durch die Kreistagsarbeit habe ich eine feste Einbindung in die Politik und die Sorgen und Nöte, die hier vor Ort diskutiert werden. Ich bin natürlich schon lange nicht mehr Fraktionsvorsitzender, das macht jetzt Gunar Schlage hervorragend. Aber mit etwas reduziertem Tempo kriege ich das zeitlich hin. Und ich habe auch den Eindruck, dass die SPD-Kreistagsfraktion gelegentlich ganz froh ist, wenn sie die Informationen aus Kiel schnell und direkt durch mich erhält.

Die SPD – Fraktion im Kieler Landtag ist recht groß. Ist man da einer unter vielen, gibt's unter Politikern Freundschaften?

Das ist natürlich nicht immer ganz leicht, alle 41 Mitglieder der Fraktion haben zum Teil sehr unterschiedliche Interessen und kommen aus allen Landesteilen zusammen. Aber das macht die Sache auch interessant. Eiderstedt hat andere Sorgen als Lübeck, Heide andere als Fehmarn. Dass ist schon ein buntes Spektrum unseres Landes. Ich finde, unsere Fraktion arbeitet sehr gut zusammen. Auch wenn es manchmal kracht, geht es nie „unter die Gürtellinie“.

Und wie ist das mit Ihrem Kollegen von der CDU aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg?

Ach, eigentlich geht das ganz gut. Da wird schon mal im Interesse der Region, aus der wir beide kommen, an einem Strang gezogen. Aber er ist eben doch in der falschen Partei.

Was halten Sie von Ihrem Gegenkandidaten der CDU im Wahlkreis?

Ich kenne ihn eigentlich nicht, bin ihm nur einmal kurz begegnet. Es ist auch eher seine Sache, sich bekannt zu machen. Nächste Frage!

Gut, das können wir verstehen. Deshalb: Wenn Zeit da ist, neben der Politik. Was machen Sie dann?

Ich sehe zu, dass die Zeit dann für die Partnerschaft und die Kinder frei gehalten wird. Meine Partnerin lebt in Ostholstein, weil sie dort auch ihren Arbeitsplatz hat. Am Wochenende sind wir entweder dort oder in Groß-Grönau. Dann sehen wir zu, dass auch mit den Kindern gemeinsam etwas erlebt wird. Wobei meine eigenen Kinder daran nicht mehr so großes Interesse haben.

Der Älteste studiert Jura in Passau und kommt nur noch selten in den Norden und der jüngere macht hoffentlich demnächst Abitur. Die beiden Kinder meiner Partnerin sind aber noch jünger, da ist auch ganz schön, etwas zusammen zu unternehmen. Ich kenne dadurch jedenfalls auch den jüngeren Musikge-

schmack, auch wenn's manchmal schwer fällt.

Wie sieht es denn bei Ihnen aus, wenn wir Ihnen die beliebte Frage nach Ihrer größten Schwäche stellen?

Ach ja, die kenne ich. Eigentlich sollte die von anderen beantwortet werden. Aber was mir zuerst einfällt: Manchmal neige ich wohl dazu, et-



was ausführlicher zu erklären, ich bin dann immer noch dabei zu reden, wenn eigentlich alle schon alles verstanden haben aber ich arbeite dran!

Der SPD weht ja in den letzten Monaten der Wind ordentlich ins Gesicht. Finden Sie die Kritik an der Bundespolitik berechtigt?

Nein, ich finde sie zum Teil sogar sehr ungerecht. Alle wissen, dass wir einen Umbau der Sozialsysteme brauchen und es nicht einfach den nächsten Generationen überlassen können, mit den großen Veränderungen in unserer Gesellschaft klar zu kommen. Das wissen auch CDU und FDP. An Hartz IV sind viele Dinge schwierig, und ich hoffe, dass wir die Möglichkeit haben, Ungerechtigkeiten in den nächsten Jahren zu lindern, wenn die Auswirkungen der Reformen erst einmal deutlich werden.

Aber was im Einzelnen an unsachlicher Kritik an der Bundesregierung vorgetragen wird, finde ich zum Teil sehr verlogen, zumal die CDU an Hartz IV mitgewirkt hat genau wie die Gewerkschaften.

Besonders empört mich so manche Stimmungsmache in den Medien. Und ich bin sicher: Die Geschichte

wird die Leistung von Gerhard Schröder beim Umbau der Sozialsysteme einmal anders beurteilen als die BILD-Zeitung.

Aber die SPD ist auch als Partei heftig in der Kritik, viele Mitglieder wenden sich ab.

Stimmt leider. Aber es kommen auch wieder welche dazu – und gerade in der letzten Zeit viele junge Menschen, was mich sehr freut. Das ist manchmal schon eigenartig: Viele Menschen schimpfen auf die SPD – und sagen im gleichen Atemzug: Hoffentlich kommt die CDU nicht

dran, weil sie den dann bevorstehenden massiven Sozialabbau fürchten.

Ich glaube, viele Menschen haben ein schwieriges Verhältnis zur SPD. Gerade im Bereich der sozialen und gerechten Gestaltung unserer Gesellschaft verlangen die Menschen mehr von uns, als von anderen Parteien. Das hat auch was mit unserer Geschichte zu tun. Aber diesem Anspruch müssen wir uns stellen.

Wenn eine Wählerin oder ein Wähler mit Ihnen sprechen will, wie kann man Sie erreichen?

Ich bin viel unterwegs. Am besten erreicht man mich über meine Handy-Telefonnummer: 0171-681 56 46. Oder, wie heute üblich, einfach eine eMail an Peter.Eichstaedt@t-online.de Das klappt sehr gut.

Herr Eichstädt, wir danken für das Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg sowie die Wiederwahl!

SPD Ortsverein Berkenthin

Herausgeber:
SPD Berkenthin
Vorstand des Ortsvereins
(verantwortlich)
Redaktion: Michael Grönheim
Auflage: 1.000 Stück

Service-Telefon
im Telefonbuch unter SPD
04544 / 80 89 704

E-Mail: zeitung@spd-berkenthin.de

Verteilung an alle Haushalte
kostenlos

Vor Ort sind wir da

Wir wünschen allen in
Berkenthin viel Erfolg
und Gesundheit im
neuen Jahr

**Eine Ausgabe des
Berkenthiner Boten
verpasst?
Macht nichts!**

**Alle Ausgaben Online
im Format PDF unter
www.spd-berkenthin.de**

Ein Klick und man ist drin!

Kurzmeldungen aus Berkenthin und Umgebung

- Die Berkenthiner Gemeindevertretung hat erneut über den Abschluss eines Vertrages mit dem Landkreis zur Unterhaltung der Kirchsteigbrücke beraten.
- Zum Bebauungsplan B 15 (historischer Ortskern) liegt nun ein Beschlussentwurf vor, der eine Veränderungssperre für das Gebiet bedeutet.
- Die Gemeindevertretung hat eine neue Straßenreinigungssatzung verabschiedet.
- Zwischen dem Amt Berkenthin und der Gemeinde Berkenthin wurde eine Verwaltungsvereinbarung für den Friedhof geschlossen. Das Amt übernimmt nun die Verwaltung des Friedhofes und erhebt die Gebühren.
- Bitte folgende Termine vormerken:
 - 02.02.05 Ratzeburg, Restaurant Seehof / 19:00 Uhr
Neujahrsgespräche des SPD Kreisverbands
Herzogtum Lauenburg mit dem
Ersten Bürgermeister der
Hansestadt Bremen, Dr. Henning Scherf
 - 03.02.05 Ratzeburg, Burgtheater / 19:30 Uhr
Kabarettabend mit den „Staatisten“
aus Kiel
 - 18.02.05 Sportzentrum Berkenthin / 19:00 Uhr
6. Skat- und Knobelabend des
SPD Ortsvereins Berkenthin
Erster Preis: jeweils 1/2 Schwein sowie der
Stifterpreis unseres Landtagsabgeordneten
Peter Eichstädt
Anmeldung bitte an Friedrich Fiedler unter
Tel.: 04544 / 1478
 - 20.02.05 Wahl zum Schleswig-Holsteinischen Landtag

Diskussion: Gesundheitswesen im Sportzentrum Berkenthin

Am 17. September 2004 fand in Berkenthin im Sportzentrum eine Veranstaltung mit den Bundestagsabgeordneten Gabriele Hiller-Ohm und Dr. med. Wolfgang Wodarg über die Situation und Probleme des Gesundheitswesens statt.

Themen waren u.a. die Verschuldung der gesetzlichen Krankenkassen. Es fehlen der Krankenversicherung normale Beitragszahler. Die Arbeitslosigkeit ist einfach zu hoch. Es wird versucht, durch Leistungsbegrenzungen, Praxisgebühr und Mitbeteiligungen an den Arzneikosten die Krankenkassen um ca. 10 Milliarden Euro zu entlasten. 15 % der

Versicherten verursachen 85 % der Kosten in den Krankenkassen. Die Kosten der Arzneimittel sind in letzten Jahren stark angewachsen. Die Rendite der Pharmaindustrie beläuft sich auf ca. 14,6 %, zum Vergleich dazu die der Autoindustrie mit 2 %.

Die Schweden wenden ca. 8 % des Bruttoinlandsproduktes für ihr Gesundheitssystem auf, die Deutschen rd. 12%. Im Pflegebereich sieht Wolfgang Wodarg die Entwicklungstendenz „Nicht ins Heim, sondern die Pflege zu Hause“ im Kommen. Die Kommunen werden Heime nicht mehr bezahlen können.

Es wird aufgrund der bevölkerungspolitischen Entwicklung Anpassungsprozesse geben. Die Politik und die Gesellschaft werden sich anpassen müssen, z.B. bei der Verteilung der Arbeit im Alter.

Dr. Wodarg kann sich vorstellen, dass die Arbeit im Alter durchaus anders im Vergleich zu heute verteilt wird. Wer länger arbeiten möchte, z. B. über das 60., 63. oder 65. Lebensjahr hinaus, erhält zuerst eine sogenannte Teilrente, die es dann erlaubt, mit einer weiteren Rente nach einigen Jahren in den Ruhestand zu treten.